

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1875

29 (9.3.1875)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-415069](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-415069)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einpaltige Corposzeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

worden auch angenommen von den Herren: Böttner u. Winter in Oldenburg, C. Schlotte in Bremen, Haasenfein und Bogler in Bremen und Hamburg, J. Nothbaar in Hamburg, Rudolf Wosse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr. 29.

Dienstag, den 9. März

1875.

Politische Rundschau.

— Auch in der deutschen Marine soll das Mausergewehr Nr. 71 eingeführt werden und sind zu diesem Zweck bereits 600 Jägerbüchsen mit Hirschfängern zur Bewaffnung der Mannschaften der 1. Matrosendivision in Kiel eingetroffen. Von den Unterofficieren werden beim Exerciren bereits an der Stelle der Entermesser die Hirschfänger getragen. Eine gleiche Zahl der Jägerbüchsen ist in Wilhelmshaven für die dortigen Matrosenabtheilungen eingetroffen. — Das Seebataillon soll ebenfalls mit dem Mausergewehr bewaffnet werden.

— Durch Berliner und auswärtige Zeitungen läuft jetzt die Nachricht, daß die Gustav-Affaire in ein ganz eigenthümliches Stadium getreten sei, insofern nämlich „die spanischen Eigenthümer der Fracht des „Gustav“ von der deutschen Regierung eine Entschädigung für den Verlust der Ladung verlangt haben, unter dem Vorwande, daß die Flagge für den Cargo verantwortlich sei!“ Als Quelle dieser Nachricht wird ein Wiener Telegramm der „Daily News“ angegeben. Es gewährt uns einiges Vergnügen, daß diese Mittheilung, die bereits am 24. Februar in einem vom 15. des gleichen Monats datirten Briefe eines spanischen Berichterstatters zu finden war, erst ihren Weg über Wien in das englische Blatt „Daily News“ nehmen mußte, um jetzt von Berliner Zeitungen dem deutschen Publikum als das Neueste vorgeführt zu werden. Man sagt, Geschwindigkeit sei keine Hexerei! Aber dies ist doch keine Geschwindigkeit!

— Nach der „D. A. G.“ hat der Papst ein zweites Schreiben an Don Carlos geschickt, in welchem er ihn nochmals auffordert, die Waffen niederzulegen und den brudermörderischen Kampf einzustellen. Diese Nachricht hat wenigstens der Kanonikus Monterolo von Rom nach Madrid gebracht.

— Garibaldi wendet in Rom seine Zeit wirklich recht nützlich an. Italien besitzt bekanntlich eine Menge unbrauchbarer Kriegsschiffe, die der tüchtige Marineminister Hr. Von so rasch wie möglich loszuschlagen möchte, um mit dem Erlös einige wenige, aber bessere anzuschaffen. Sein Verlangen stieß auf mehrseitigen

Widerspruch, wenige Worte Garibaldi's halfen es in der Deputirtenkammer durchsetzen. Nachdem der alte Herr sich das Wort erbeten, sagte er kurz folgendes: „Ich möchte zu den Erwägungen des Ministers einige Worte hinzufügen. Ich stimme durchaus seiner Absicht bei, daß wir die unbrauchbaren Schiffe veräußern und gute Schiffe erwerben. Ich halte die Vorlage für logisch und den Herrn Minister für kompetenter als irgend einen, über den Zustand unserer Marine zu urtheilen. Wir sind fast Inselbewohner und bedürfen einer hinreichenden Marine, um unsere Küsten zu vertheidigen und unsern Handel zu beschützen. Damit schließe ich.“ Am folgenden Tage ertheilte die Kammer ihre Zustimmung.

— Am 1. d. erhielt Garibaldi von mehreren deutschen Officieren, die sich auf der Durchreise in Rom befanden, einen Besuch. Vier derselben haben ihm 1870 und 71 bei Dijon gegenübergestanden. Garibaldi empfing die Herren auf das Herzlichste. Natürlich wird das wieder Wasser auf die Mühle der schwarzen journalistischen Bande sein, die bekanntlich dem guten Könige Victor Emanuel den Unsinn einzureden sucht, Fürst Bismarck und Garibaldi conspirirten zum Sturz der italienischen Dynastie.

* * Elsfleth, 8. März. Dießige „Luna“, Capt. Horstmann, kürzlich von Liverpool gefegelt, ist led in Queenstown binnen gelaufen.

† > Bei der gestrigen Neuwahl von Kirchenausschußmitgliedern wurden gewählt die Herren: Auctionator Willers, Schiffscapitain Hinrich Viet und Stephanus Hustedt, Elsfleth, Gemeindevorsteher D. Hinrichs, Neuenwege, Defonoin Detmers, Neuenfelde, Friedrich Sager, Diebstüden.

† > Das gestern Abend in der hiesigen Kirche stattgehabte Orgel- und Gesang-Concert, ausgeführt von dem königl. dänischen Hoforganisten Herrn Professor A. Walbrizzi war zahlreich besucht. Sämmtliche, von dem Herrn Professor vorgebrachte Stücke fielen zur allgemeinen Befriedigung aus. Wie wir hören,

Heinrich Flaggentrost, oder Der Insult.

Eine Seenenovelle von Heinrich Smidt.

(Fortsetzung aus Nr. 28.)

„Hören wir die Meinung der übrigen Herren ebenfalls,“ unterbrach Heinrich den Officier fast muthlos, denn er hatte die Lage des Schiffes wohl begriffen und die Wahrheit jener Worte nicht verkannt. „Was sagt unser Capitain?“

„Ich sage, Herr, daß mir Eure Lage sehr zu Herzen geht, und ich einen Theil der accordirten Fracht freiwillig offern wollte, wenn wir in diesem Augenblick mit vollen Segeln auf die offene See hinausfeuern könnten. Ich sage aber auch, daß es von keinem Nutzen für Euch sein wird, wenn mein Schiff von der Strömung jenen Felsen nahe getrieben und in eine gefährliche Lage gebracht wird; darum ist meine Meinung, den Anker wieder fallen zu lassen, und Alles bereit zu halten, die Fahrt, sobald es möglich ist, wieder zu beginnen. Erfordern es dann die Umstände, so opfre ich Euch meinen Anker und kappe das Tau.“

„So sei es denn!“ sprach Heinrich, sich in die bittere

Nothwendigkeit fugend, und überließ sich dem Ausbruch des Schmerzes, der mächtig in seiner Brust tobte. „Wöge denn der Anker wieder in den Grund gehen und das Verderben uns ereilen.“

Der Capitain sah seinen jungen, von Gram gebeugten Passagier mit einem Blick des tiefsten Mitleids an, und vergaß für einige Zeit den Befehl, den er zum Besten seines Schiffes hätte ertheilen wollen. Es war einer jener charakteristischen Momente, die in dem Leben eines Seemanns nicht ganz alltäglich sind: Das Verdeck ist mit Mannschaften bedeckt, die mit jeder Secunde des Commandowortes harren. Alle stehen auf ihrem Posten, aber Keiner wagt es, sich zu rühren, weil seine freiwillige Bewegung derjenigen gerade entgegengesetzt sein könnte, die ihm der Dienst in dem nächsten Moment zu machen befiehlt. Unbeweglich stehen sie da wie in Stein gehauene Bildsäulen, das Auge fest auf den Befehlshaber gerichtet, der von der See des Meeres in einen magnetischen Schlaf versenkt scheint.

Endlich ermannte sich der Capitain und war im Begriff den nöthigen Befehl zu ertheilen, als der Steuermann, der aufmerksam umhergesehen hatte, mit lauter Stimme rief: „Brise! Brise!“



sieht uns im Verlaufe dieser Woche ein zweites, von ihm ausgeführtes Concert bevor.

† In der gestern Abend im de Briesischen Gasthause stattgehabten Versammlung von Handwerksmeistern wurde die Gründung eines Vereins definitiv beschlossen und demselben der Name „Gewerbe-Verein“ gegeben.

† Mit dem eingetretenen Thauwetter ist das Eis der Weser bereits ins Treiben gekommen. Die Ostergath ist bereits frei vom Eise und kann bei der jetzigen Witterung die Schifffahrt bald wieder aufgenommen werden.

† In der gestern abgehaltenen Versammlung der Interessenten der Elsflether Todtenlade „Memento mori“ wurde vom Vorstande der Geschäftsbericht pro 1874 dargelegt. Der Cassa bestand war am 1. Jan. 1874 555 mkf 90 h; an Sterbegeldern wurden im verfloffenen Jahre 1320 mkf verausgabt. Bestand des Vermögens am 1. Jan. 1875: Capitalien 6892 mkf 50 h, Wechsel auf Eintrittsgelder 642 mkf 25 h, Cassabestand 900 mkf 65 h, in Summa 8435 mkf 40 h. Die Zahl der Interessenten am 1. Januar 1875 — 368.

* Wie es in diesem Jahre mit den Mäusen werden wird, d. h. ein wie hoher Procentfuß durch den Winter kommen, und ob Frühjahr und Sommer zu ihrer weiteren Entwicklung günstig oder ungünstig sein werden, läßt sich allerdings nicht sagen. Sicher ist aber, daß ein im März (oder April) weggefangenes Mäusepaar 10, ja 100 Mal so wichtig ist als ein Paar im August oder September gefangener Mäuse. Denn die Feldmäus kann in einem Sommer 6 Mal je 12 Junge werfen, und höchst wahrscheinlich sind die Jungen des ersten Wurfs im selbigen Herbst noch wieder fortpflanzungsfähig. Woher kämen auch sonst die Mäuseplagen? Also gilt es rechtzeitig Handanlegen; ist die Mäuseplage erst einmal da, so ist Menschenhilfe auch meistens zu spät, mindestens aber sehr kostspielig und zeitraubend.

* Vor dem Schwurgerichte zu Oldenburg kam folgender Fall zur Verhandlung: U. S. wieder den Barbier Carl Heinrich Gerasch aus Viderfisch, wegen Diebstahlsverbrechens. Urtheil: Zuchthausstrafe von 7 Jahren.

* Die oldenburgische Eisenbahndirection macht bekannt, daß die Gültigkeitsdauer der Retourkarten zwischen hannoverschen und oldenburgischen Stationen vom 1. Mai an auf nur 2 Tage beschränkt wird.

* Zur Sicherung des Eisenbahndienstes und speciell aus Veranlassung des erwähnten traurigen Vorfalles, daß ein Schaffner jüngst auf der Oldenburger Bahn beim Coupiren der Willeis während der Fahrt zerquetscht wurde, ist von der hannoverschen Staatsbahn aufs Strengste angeordnet worden, daß das Coupiren der Willeis unter keinen Umständen während der Fahrt durch Klettern von einem Wagen zum andern stattfinden darf. Die Sicherheitsmaßregel kommt nicht nur den Beamten, sondern auch den Passagieren zu Gute. Auf einer Bremer Bahn öffnete ein Schaffner, der die Willeis zu coupiren hatte, vor Kurzem plötzlich die Wagenthür, an welcher ein kleines Mädchen sich gelehnt hatte. Bei einem Haar wäre das Kind aus dem Zuge gestürzt.

* Barel, 5. März. Die der Wittve des Grafen Carl

Bentink (in England) gehörende Besitzung am Neuenmarkt hieselbst, ist in diesen Tagen vom Herrn Gastwirth und Bierbrauer V. Gramberg für die Summe von 8000 Thlrn. Gold gekauft worden. Das sehr solid gebaute Haus soll seiner Zeit dem Erbauer auf 20,000 Thlr. gekommen sein. Der hinter demselben befindliche große, schöne, mit einer hohen Planke umgebene Garten hält ca. 1 1/4 Büd. Der Kaufpreis dürfte darnach ein sehr niedriger sein.

* Nordenhamm, 4. März. (D. Z.) Am 2. d. M. wurde hieselbst ein unlängst vermählter Arbeiter in einer Stube des Arbeiterhauses, als Leiche aufgefunden. Er war in einen Sack gestiegen, hatte sich dort auf ein Wenig Streu — Betten oder Decken worden dort entbehrte — hingelegt und war so gestorben. Der Verstorbenen hieß Heinrich Humpfle, soll von Profession ein Schmied gewesen sein und als Heimath Lippe-Deimold bezeichnet haben.

* Emden, 5. März. Wie wir vernehmen, hat der Privat-Ingenieur Heusinger von Waldegg in Hannover hierher die Mittheilung gelangen lassen, daß er beauftragt sei, eine schmalspurige Secundär-Bahn von hier nach Norden unter Benutzung des Straßenkörpers auszubauen und daß diese Bahn noch vor Beginn der Badesaison (?) fertig gestellt werden solle.

* Berlin. Eine in der Wangelsstraße wohnende Dame, die junge zwanzigjährige Frau eines Architekten, hatte vor einigen Tagen das Unglück, einen Theil ihres falschen Schiffes zu verschlucken. Derselbe blieb in der Luftröhre sitzen und war nicht von den Aerzten zu entfernen, so daß die Unglückliche nach Beathanien geschafft werden mußte, wo sie, wie die „Trib.“ berichtet, hoffnungslos darnieder liegt.

* Auckewalde, 2. März. In dem benachbarten Dorfe Scharfenbrück hat sich am letzten Sonnabend ein entsetzliches Unglück zugegetragen. Der 11jährige Sohn des dortigen Mühlenbesizers J. hatte im Hause ein Terzerol gefunden und damit auf seinen 20jährigen älteren Bruder gezielt, worauf dieser, da er sah, daß das Terzerol geladen, das Zündhütchen vom Pistole abnahm. In dem Glauben, daß alle Gefahr vorüber sei, hatte er sich nicht weiter um den jüngeren Bruder gekümmert und die Zeitung gelesen. Plötzlich trachtete ein Schuß und der ältere Bruder stürzte zusammen. Das Terzerol war mit Schrotkörnern geladen gewesen, und jedenfalls war bei dem eiligen Herabreißen des Zündhütchens von der Zündmasse etwas am Piston sitzen geblieben. — Drei Schrotkörner haben das eine und ein Schrotkorn das andere Auge getroffen. Sollte der junge Mann mit dem Leben davon kommen, so wird er doch für seine Lebenszeit das Augenlicht verloren haben.

* Coblenz, 27. Febr. Die „Cobl. Ztg.“ erzählt: Auf einem Spaziergange nach dem der Anstalt nahegelegenen sogenannten Kaltenbornsbrünnchen ward ein Kurgast von einem aus dem zunächstliegenden Walddistrikt kommenden Raubvogel in einer Weise attackirt, daß er schließlich genöthigt war, sich vor der weiteren Zudringlichkeit des Vogels durch einen nach demselben mit seinem Stocke geführten kräftigen Dief zu schützen. Der Vogel fiel, aufschreiend todt, zu Boden, worauf der Herr

Wie ein electrischer Schlag durchzuckte dieses Wort alle Männer, die auf dem Verdeck waren, und Heinrich wiederholte sie mit einem lauten Jubel.

In der That sah man einen Theil der Bai von einem kühlen Hauche leicht gekräuselt und immer näher an das Schiff heranfliegen, leicht hob sich der Wimpel, er ringelte eine Schlange in der blauen Luft, und die Flagge warf ihre Falten hin und her, so daß das Wappen der freien Stadt Hamburg auf Augenblicke sichtbar wurde.

Der Wind ist der Athem des Seemanns; ein einziger leiser Lusthauch setzt ein ganzes Schiff in die lauteste und freudigste Bewegung, wenn es vorher Tagelang im dumpfen Schweigen versenkt lag. Laut und vernehmlich wurden jetzt von dem Quarterdeck her die Befehle erteilt, und mit gleicher Lebendigkeit von den Matrosen beantwortet. Die Segel fliegen rasch an den Stangen empor und breiteten sich dem Winde entgegen. Heinrich sah diesen Wandern mit ängstlicher Ungeduld zu, er legte selbst Hand an das Werk, und Entzücken schwelte seine Brust, als die Segel sich vor dem Winde ausdehnten. Er eilte rasch dem Steuerender, erfaßte es mit starker Hand, und bemerkte bald,

als er dem Schiffe die nöthige Richtung geben wollte, daß einige Bewegung in demselben war.

„Steuerkraft im Schiffe!“ rief er jubelnd und winkte einen Matrosen herbei, um seinen Posten einzunehmen; mit elastischen Schritten, von der Freude verjüngt, schritt er über das Verdeck hin, und richtete seine Augen nach dem Landungsplage. Sie lagen demselben gerade gegenüber, und da eben jetzt der erste Strahl der Morgensonne über die Bai hinsog, war ihm gestattet, genau zu beobachten, was an dem Ufer vorging.

Er sah einen Mann mit stolzer Haltung hart am Strande stehen, der seine Aufmerksamkeit dem Schiffe so gänzlich zugewandt hatte, daß er kaum auf seinen Nachbar zu achten schien, dessen heftige Bewegungen andeuteten, daß er etwas nach seiner Meinung höchst Eindringliches sagte. Weiter landeinwärts führten zwei Grooms ihre Pferde langsam auf und ab.

Ein kalter Schauer durchrieselte Heinrich, als er wiederholt die hohe Gestalt des Fremden am Ufer betrachtet hatte. „Es ist Elisabeths Bruder!“ rief er in sich hinein. „Diesmal, nur diesmal noch gnädiger Gott, sei mir gnadenvoll gesinnt, und laß mich von diesem Windhauch auf die offene See hinausgetrieben werden, dann will ich ja so gern jedem Mißgeschick Trost bieten,



seinen Spaziergang fortsetzte, um auf dem Rückwege das erlegte Thier mit nach Hause zu nehmen. Als er auf diesem Wege zu der Stelle gelangte, wo der todtegebliebene Vogel regungslos lag, schwang sich dieser in die Höhe und begann wiederum sein früheres Mandor. Ein zweiter Hieb streckte ihn tod zu Boden. Der Vogel (zu der Classe der Falken gehörig), mißt vom Schnabel bis zum Schwanz 50 Centimeter und von der Spitze des einen Flügels bis zu der des anderen 1,30 Meter. Dieser Fall läßt sich wohl nur durch den Hunger des Thieres, welches gänzlich abgezehrt war, erklären. Ein Glück ist es indessen, daß das Thier es hier mit einem Manne zu thun hatte, da ein Kind ihm wohl nicht die nöthige Wehr hätte entgegensetzen können.

* Frankfurt, 6. März. Nach einer Depesche des „Frankf. Journ.“ aus Wien ermächtigt ein päpstlicher Erlaß den Nuntius Jacobini, den österreichischen Bischöfen zu gestatten, sich den neuen österreichischen Kirchengesetzen anzubequemen, namentlich Ernennungen von Pfarrverwesern vorher der Regierung anzuzeigen.

(Salomonisches Urtheil.) Vor einem Friedensrichter in Paris erschien ein Ehepaar, um nach zehnjähriger Ehe sich scheiden zu lassen. „Haben Sie Kinder?“ fragte der Richter. — „O ja, mein Herr!“ — „Wie viel?“ — „Drei; zwei Jungen und ein Mädchen, und das ist der Grund, weshalb wir zu Ihnen kommen. Madame will zwei Kinder behalten, ich aber auch!“ — „Wollen Sie,“ fragte der Richter, „sich Beide mit einer Entscheidung zufrieden geben?“ — „Qui Monsieur!“ riefen Beide. „Wohlan; Sie warten Beide, bis noch ein viertes Kind da sein wird; dann hat Jedes von Ihnen zwei, und ich werde bestimmen, wie die Kinder dann zu vertheilen sind.“ — Das Ehepaar fügte sich, und der Richter hörte nichts wieder von ihnen. Endlich, nach mehr als zwei Jahren, begegnet er dem Gatten. „Ah bien, Monsieur, wie steht's?“ — „Ach, Herr Richter, von der Trennung kann jetzt noch nicht die Rede sein.“ — „Noch nicht?“ — „Nein; nun haben wir wieder fünf Kinder!“ — „Also warten Sie noch!“ meinte der Richter.

* Selbstentzündungen auf Kohlen Schiffen.) In der Sitzung des englischen Unterhauses vom 25. Februar fragte Mr. Gourley den Präsidenten des Board of Trade, ob der Board of Trade sich bereits mit dieser Art von Schiffsbränden und Schiffsverlusten beschäftigt habe, und welche Maßregel derselbe hierbei empfehle. Sir C. Abderley antwortete, daß die Regierung sich bereits dazu entschlossen habe, geeignete Schritte vorzubereiten, um eine königliche Parlamentscommission mit der Untersuchung des beregten Gegenstandes zu betrauen. Da die Selbstentzündungsfälle immer zahlreicher würden und immer neue Schiffsverluste zu Wege brächten, lege die Regierung dem Gegenstande bereits große Wichtigkeit bei, und werde vor Allem ihr Augenmerk darauf richten, in welcher Weise sich die Selbstentzündung der Steinkohlen verhüten lasse.

* New York, 19. Febr. Ein solch' anhaltend strenger Winter wie der diesjährige gehört hier zu den Seltenheiten. Auch in der verflossenen Woche war es mit Ausnahme von Mittwoch, an welchem Tage das Thermometer für einige Stunden über dem Gefrierpunkt stand, recht kalt, und wenn auch diese gleichmäßige

Temperatur im Allgemeinen eben nicht unangenehm und der Gesundheit zuträglich ist, so leidet doch der Verkehr dadurch bedeutend. Ein Haupt Uebelstand, welchen der andauernd starke Frost im Gefolge hat, ist das Gefrieren des Wassers in den Röhren, welche dasselbe von den Hauptröhren in die Häuser leiten, wodurch den Hausfrauen viel Ungemach verursacht wird; am meisten haben die Temperenzler unter diesem Wassermangel zu leiden und sollen glaubwürdigen Gerüchten zufolge schon viele derselben, durch diesen nicht mißzuverstehenden Fingerzeig des Himmels veranlaßt, auf dem Wege der Besserung begriffen sein. Doch hat uns die Kälte etwas Gutes gebracht. Die Eis-Compagnien der Stadt haben eine brillante Ernte eingeheimst, man schätzt das Total derselben auf 1,428,000 Tons, ungerechnet der vielen Privat-Speicher, welche in Folge der hohen Eispreise des vorigen Sommers für die Aufnahme größerer Vorräthe eingerichtet wurden, und so ist Aussicht vorhanden, daß dieser uns im Sommer so unentbehrliche Artikel entsprechend billig sein wird. Am letzten Tage der Woche ließ das Frostwetter nach, es schneite und düsterte, da das Thermometer Abends auf dem Gefrierpunkt steht, Thaumetter eintreten. Der öffentliche Gesundheitszustand hat sich im Allgemeinen nicht gebessert und Pocken und Diphtherin fordern noch immer manches Opfer.

Briefkasten.

Einer uns zugegangenen anonymen Einwendung, mit B. unterzeichnet, über die am Sonnabend stattgehabte außerordentliche Hauptversammlung des hiesigen Turnbundes mußten wir die Aufnahme verweigern, da es jedem Mitgliede eines Vereins freisteht, sich über ihm mißliebige Sachen in den Versammlungen des Vereins auszusprechen. Solche Vereinsangelegenheiten gehören nicht vor die Oeffentlichkeit.

Viehmarkt in London am 5. März

An den Markt gebracht waren 1000 Stück Hornvieh, 10,000 Schafe, 200 Kälber, — Schweine.

Bezahlt wurde per Stone à 8 Pfund:

für Ochsenfleisch	3 s 6 d a 6 s — d
„ Hammelfleisch	4 s 6 d a 6 s 10 d
„ Kalbfleisch	5 s 4 d a 7 s — d
„ Schweinefleisch	4 s — d a 5 s — d

Schiffahrtzeit zu Elsfleth.

Mittwoch den 10. März	4 Uhr 20 Min.
Donnerstag „ 11. „	5 „ — „
Freitag „ 12. „	5 „ 45 „
Sonnabend „ 13. „	6 „ 40 „

Noch niemals

Dr. Alrn's Naturheilmethode.

ist ein Buch so rasend schnell verkauft worden, wie

und Dich preisen, daß Du die Unschuld vor der rohen Gewalt gerettet hast.“

Der Wind hatte sich jetzt wirklich etwas versänft, und man konnte bemerken, wenn man fest auf das zunächst gelegene Ufer sah, wie sich das Schiff von der Stelle bewegte. Aber zu derselben Zeit ereignete sich an dem Landungsplatze etwas, das die größte Besorgnisse zu erregen geeignet war. Der Strand wimmelte plötzlich von einer großen Menschenmenge, die sich damit beschäftigte, die von der Fluth hoch auf den Sand geworfenen Fahrzeuge abzubringen, und sie demnächst flott zu machen.

„Er wird uns verfolgen, bis wir die offene See haben, und bis die hochgehenden Wellen ihm gebieten umzukehren! Wenn diese Menschenmasse zu den Rudern greift, überholen sie uns, ehe wir den Ausgang gewinnen, und nichts hilft es uns, daß die Dunkelheit des Wassers in der Ferne andeutet, daß draußen ein scharfer Morgenwind geht!“

Heinrichs Gedanken wurden durch den Klang der Kajütsglocke unterbrochen, die lange und scharf angezogen wurde. Angstvoll horchte er auf; ein trübes Ahnen flog durch seinen Sinn, und schon wollte er die Treppe hinabsteigen, als der Kajütswächter zu ihm trat, und ihm sagte, daß eine der Damen ihn zu sprechen

wünsche, er selbst aber habe den Befehl empfangen, nicht wieder hinaunter zu kommen.

Heinrich stieg die Treppe hinab, sein Körper war in einer fieberhaften Bewegung, kalter Schweiß perlte von seiner Stirn. Am Eingang der Haupt-Kajüte trat ihm Ellnor entgegen, und hielt seine eilenden Schritte auf.

„Ihr könnt hier jetzt nicht eintreten, Sir!“ flüsterte sie ihm zu, „aber ich wollte nicht, daß ihr ferne von diesem Orte weilen solltet, deshalb ließ ich Euch rufen. Der Lady Stunde ist gekommen, die Strapazen der letzten Tage haben diesen Moment beschleunigt, darum bittet Gott, daß er ihr und Euch gnädig sein möge.“

Sie ging wieder zurück, und Heinrich blieb auf dem Gange allein. Er sank in die Kniee und betete inbrünstig. In dieser verhängnisvollen Stunde hatte er den Capitain Sidney, die Verfolgung dieses Officiers und die gefährliche Lage des Schiffes vergessen, er hatte nur Sinn für die Leiden seiner Gattin und für die Ereignisse des nächsten Augenblicks.

(Fortsetzung folgt.)



Geschäftsbericht der Elsflether Todtenlade „Memento mori“ pro 1875.

Einnahme.	mkf. s.	Ausgabe.	mkf. s.
Cassabestand	555. 90	Sterbegelder für 18 Interessenten	1320. —
Monatliche Beiträge	551. 90	Belegte Capitalien	600. —
Eintrittsgelder	22. 50	Restanten pro 1874	45. 50
Capitalien	1275. —	Verwalt.-Kosten an Gehalte u.	55. 50
Capital-Zinsen	429. 5	Insgemein	62. —
Wechsel-Zinsen für Eintrittsgelder	37. 35	Cassabestand am 1. Jan. 1875	900. 65
Wechselbeträge für Eintrittsgelder	27. 25	(Restanten ist seitdem zum größten Theile zinslich be- legt und zur Zahlung von Sterbegelder verwandt.)	
Beiträge zum Todtenladen	52. —		
Restanten	32. 70		
Sa. mkf. 2983. 65		Sa. mkf. 2983. 65	

Bestand des Vermögens am 1. Januar 1875

Capitalien	6892 mkf. 50 s.
Wechsel auf Eintrittsgelder	642 „ 25 „
Cassabestand	900 „ 65 „
	= 8435 mkf. 40 s.

Gegen das Vorjahr hat sich der Fond der Sterbecasse durch die pro 1874 vorgekommenen ungewöhnlich vielen Sterbefällen (18) um etwa 300 mkf. vermindert.
Zahl der Interessenten am 1. Januar 1875 — 368.

Der p. t. Vorstand.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht,
daß ich gegen Mitte dieses Monats die
Waschkütle abschicken werde.

R. Timme.

Butter-

Commissions-Geschäft

von
Herrn. Mörsberger
in

Bremen

beforgt Butter-Verkäufe und giebt baare
Vorschüsse auf Abladungen.

Zu vermieten.

Auf Mai eine Wohnung.

Capt. D. Mönnich Ehefrau.

Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 13. März,

Nachmittags 3 Uhr,

außerordentliche Versammlung im Vereins-
locale bei Herrn de Vries.

Zweck:

Berathung der Statuten.

Der Vorstand.

NB. Neue Mitglieder werden aufge-
nommen.

Wichtig für Kranke

Damit alle Kranken sich von der Vor-
züglichkeit d. illust. Buches Dr. Alry's
Naturheil-methode überzeugen können, wird
von Richter's Verlags-Anstalt in Burg- und
Leipzig ein 80 Seit. fr. Auszug gratis und
freo. versandt. Jeder Leidende, welcher
schnell und sicher geheilt sein will, sollte
sich den Auszug kommen lassen.

Falmouth, 2. März	von
Felix, Barthmann	Montecristo
Cette, 25. Febr.	von
Anna, Pundt	Gent
Valencia, 23. Febr.	von
Pax, Pundt,	Newcastle
Rio d. J., 5. Febr.	nach
Stephanie, Böning	Pernambuco
Montevideo, 27. Jan.	nach
W. v. Freeden, Meyer	Santos

Verkauf von Manufacturwaaren.

Der Kaufmann J. Goldschmidt zu Brake läßt am

**Donnerstag, den 11., Freitag, den
12. und Sonnabend, den 13. März
d. J., Nachm. 1 Uhr anfangend,**
im Locale des Gastwirths de Vries hies.,

durch den Unterzeichneten auf Zahlungsfrist verkaufen:

eine Parthie fertiger Herren- und Knaben-Anzüge,
sowie

Damen-Mäntel und Paletots;

ferner

Double, Tricot, Tuch und Burkin, Kleiderstoffe,
Cattune, Bettzeuge, Leinen, Drellé, Tischgedecke,
Servietten, Taschentücher u. s. w.

ferner noch

einen Posten schöner billiger Pferdedecken.

Bodenkamp, Nistlr.

NB. Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird per Comptant
verkauft.

Die Wormser Brau-Akademie,

im abgelaufenen Jahre von 117 Bräuern besucht, beginnt ihr Sommersemester am 1.
Mai. — Studienpläne und Auskunft ertheilt gerne

Der Director:

Dr. Schneider.

Anzeigen aller Art

(Gerichtliche Bekanntmachungen. Oeffentliche Verpachtungen und Verkäufe,
Submissions-Anzeigen, Geschäfts-Empfehlungen, Familien-Nachrichten etc.)
werden durch die

Annoncen-Expedition

von E. Schlotte in Bremen

für sämtliche Zeitungen von Europa, Amerika, Australien, Asien und Afri-
ca angenommen und prompt befördert.

Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Redaction, Druck und Verlag von L. Birk (G. L. von Thüren's Nachfolger).

